

**KALBITZ, HERBERT: Illustrierte Bibliographie der Leihbücher 1946–1976 / Herbert Kalbitz und Dieter Kästner. – Orig.-Ausg. – Butjadingen: Achilla Presse, Verl.-Buchh. – 25 cm, Literaturangaben.**

**Teil 1. Kriminalleihbücher. – 1. Aufl. – 2013. – 500 S. : zahlr. Ill.**

**ISBN 978-394-03502-2-0 Gewebe : 69,00 EUR, ISBN 3-940350-22-2**

Ein weitgehend vergessenes Kapitel der deutschen Buchhandelsgeschichte sind die Leihbüchereien, die in der Bundesrepublik Deutschland ihre Blütezeit in den 1950er- und frühen 1960er-Jahren erlebten. Hier wurden neben den Romanen normaler Verlage auch speziell für Leihbüchereien produzierte Bücher angeboten. Der steigende Wohlstand der Konsumenten einerseits und das Aufkommen der Heftrömme, Taschenbücher und der Siegeszug des Fernsehens andererseits führten schließlich zum Aussterben der Leihbüchereien. 1973 wurde der Deutsche Leihbuchhändler-Verband aufgelöst.

Herbert Kalbitz und Dieter Kästner legen nun eine thematisch unterteilte Bibliografie der Leihbücher vor. Der unlängst erschienene erste Teil behandelt die Kriminalleihbücher der Erscheinungsjahre 1946 bis 1976. Die Bibliografie umfasst 7.221 Titel, wobei neben den Krimis aus reinen Leihbuchverlagen auch solche aus anderen Verlagen enthalten sind, die ebenfalls in Leihbuchhandlungen eingestellt wurden, wie z. B. die bei Goldmann verlegten Werke von Edgar Wallace. Die Überschneidung mit anderen Bibliografien zur Kriminalliteratur in Deutschland ist marginal, insbesondere weil das Standardwerk von Walkhoff-Jordan, *Bibliographie der Kriminalliteratur 1945–1984 im deutschen Sprachraum* (1985), nur Taschenbücher verzeichnet.

Die bibliografische Situation auf dem Feld der Leihbücher ist mitunter unbefriedigend, denn nicht in allen Fällen sind die Verlage der Pflichtablieferung an die damalige Deutsche Bibliothek in Frankfurt am Main nachgekommen. Hauptquelle der vorliegenden Bibliografie ist die eigene Sammlung der beiden Autoren, daher war eine Autopsie in den meisten Fällen möglich. In Einzelfällen sind aber auch (besonders gekennzeichnete) Titel auf Basis von Verlagswerbung aufgenommen, bei denen nicht verifiziert werden konnte, ob sie tatsächlich erschienen sind.

## **Aufbau**

Nach einer kurzen thematischen Einführung von Jörg Weigand, der selbst ein Standardwerk zum Thema verfasst hat, folgt eine Einführung und Benutzerhinweise für die Bibliografie. Der Hauptteil (»Bibliographischer Teil«, S. 14–435) ist nach Autoren geordnet. Zu jedem Autor werden Nationalität und Lebensdaten angegeben, bei Autoren, die unter einem Pseudonym schreiben, zusätzlich noch der reale Name sowie ggf. weitere benutzte Pseudonyme. Für die einzelnen Romane werden folgende bibliografische Angaben gemacht: deutscher Titel, Verlag, Erscheinungsjahr, Verlagsnummer, Seitenzahl. Bei übersetzten Titeln werden zusätzlich Originaltitel und Erscheinungsjahr sowie der Name des Übersetzers angegeben. In Einzelfällen gibt es noch weitere Hinweise, etwa auf Serienfiguren. Kalbitz und Kästner versuchen zudem eine grobe Klassifizierung nach Genres. Neben der Gattungsbezeichnung »Kriminalroman«, was erwartungsgemäß für den Großteil der Romane zutrifft, gibt es auch gattungsmäßige bzw. thematische Zuordnungen wie »Berg«, »Liebe«, »Sport«, »utopisch-phantastisch« oder »Western«. Romane nicht-kriminalistischer Genres werden dann aufgelistet, wenn der Autor mindestens auch einen Kriminalroman publiziert hat. So lobenswert das Bestreben auch ist, das Gesamtwerk dieser Autoren zu erfassen, so widerspricht doch die Aufnahme von Liebesromanen oder Western dem thematischen Zuschnitt dieser Bibliografie.

## **Besonderheiten des Untersuchungsgegenstandes**

Ein Großteil der Kriminalleihbücher ist unter Pseudonym erschienen. Die Tatsache, dass diese Pseudonyme meist englisch klingen, deutet auf die Vorherrschaft der englischen und amerikanischen Krimis zu dieser Zeit hin. Einige deutschsprachige Autoren gingen gar so weit, nicht nur sich selbst, sondern auch ihre Krimis als anglo-amerikanisch auszugeben, indem sie gefälschte englische Originaltitel und angebliche Übersetzer angaben. Diese Fälle werden in der Bibliografie speziell gekennzeichnet. Ebenfalls typisch für das Genre waren Indizierungen durch die »Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften«. Auch diese Titel, die bei Sammlern oft besonders begehrt sind, sind unter Angabe des genauen Datums der Indizierung gekennzeichnet.

Im »Bibliographischen Teil« beschränken sich die bibliografischen Angaben stets auf die linken Seiten. Auf den rechten Seiten sind jeweils vier oder neun farbige Cover der aufgelisteten Titel abgebildet. Männer in Trenchcoats mit Pistolen und Frauen, entweder als ängstliche Opfer oder verrucht dreinblickende *femmes fatales*, sind die vorherrschenden Motive und lassen Rückschlüsse auf die Vorlieben der Leser zu.

## **Register**

Die Bibliografie verfügt über drei Register, die allerdings etwas irreführend betitelt sind. Im »Reihenregister« (S. 439–444) sind drei Reihen aufgelistet, deren Titel nicht im Hauptteil enthalten sind. Es handelt sich dabei um »Goldmanns Edgar-Wallace-Reihe«, »Goldmanns Große Kriminalromane« und »Die schwarzen Kriminalromane« aus dem Scherz-Verlag. Von den beiden letzten Reihen werden nur die ersten 100 Titel genannt, von der Wallace-Reihe alle 82. Die bibliografischen Angaben in diesem Register sind deutlich spärlicher als die Angaben im Hauptteil. Es werden nur Reihenummer, Autor und Titel angegeben. Wenngleich den Autoren beizupflichten ist, dass eine volle Auflistung dieser Reihen den Umfang der Bibliografie gesprengt hätte, so wirken Separierung und Beschränkung doch willkürlich und verwirrend, zumal viele der in diesen drei Reihen publizierten Autoren mit anderen Werken im Hauptteil vertreten sind. Das »Verlagsregister« (S. 445–450) ist eher ein Abkürzungsverzeichnis, denn hier wird für die im bibliografischen Teil verwendete Kurzform der Verlage jeweils der vollständige Name und Ort genannt. Verweise vom Verlagsnamen auf die aufgelisteten Romane fehlen. Lediglich das »Titelregister« (S. 451–498) hält, was der Name verspricht, und verweist von den Titeln auf die jeweiligen Autorennamen.

## **Fazit**

Die bibliografische Beschäftigung mit Kriminalliteratur wird in Deutschland vor allem von Sammlern und Liebhabern des Genres vorangetrieben, nicht so sehr von Literaturwissenschaftlern. Nach Mirko Schädels zweibändiger *Illustrierter Bibliographie der Kriminalliteratur 1796 – 1945 im deutschen Sprachraum* (2006) legt die Achilla-Pressse erneut eine umfangreiche, gut lesbare illustrierte Bibliografie zur Kriminalliteratur vor. Die gute Ausstattung, das hochwertige

Papier und vor allem die interessanten Farbabbildungen machen das Stöbern in diesem Werk zum Genuss. Die Bibliografie ist nicht nur von Interesse für Germanisten und Anglisten, auch wer literatursoziologisch oder kulturgeschichtlich forscht, kann von dem Band profitieren. Ergänzungen und Korrekturen zu dieser Bibliografie stellen die beiden Autoren unter [www.classicrimes.de](http://www.classicrimes.de) ins Internet. Ein zweiter Teil mit den übrigen Genres ist geplant.

**Jost Hindersmann**